

Paul Keller gegen die Wucherer.

Angeichts des schändlichen Treibens der Spekulanten und Wucherer ist es kein Wunder, wenn selbst ein so sinniger, gemütvoller Dichter wie Paul Keller in seiner „Bergstadt“ voll des höchsten Zornes schreibt:

„Feinde kenne ich, die heuchlerischer als die Briten, grausamer als die Franzosen, verräterischer als die Italiener sind; und diese Feinde wohnen im eigenen Land. Es sind alle jene gottverfl. . . . Kreaturen, die die Not des

Waterlandes benützen, um durch wucherische Handelsverdienste sich am Hunger ihrer armen Volksgenossen zu bereichern. All jenes schamlose, wenn auch äußerlich noch so loyale Gesindel, das von anständigem Gewinnsatz nichts mehr weiß, das durch hundert und tausend Finten, wie den Aufkauf und darauffolgende enorme Preissteigerung wichtiger Produkte, unser Volk bogaunert, den armen Kriegerkindern die Butter vom Brote stiehlt, die ohnehin fargen Sonntagsbissen des Volkes an Fleisch schmälert, auf jedes Gemblein, auf jedes Wollkittelnchen, auf jede Schüssel ihre Steuer legt, diese gierigen Hyänen auf dem Schlachtfelde dieser Tage sind die schlimmsten aller unserer Feinde. . . .“

Die Kriegswucherer werden sich freilich durch Moralpredigten eines Dichters nicht rühren lassen; sie werden weiter Vorräte ankaufen, geheime Lager anlegen, Spekulationspreise bieten, in der Sändlerpresse inserieren, daß sie „alles und überall zu den höchsten Preisen kaufen“, und dann, wenn die Preise durch solche Manöver entsprechend hinaufgetrieben sind, zu Wucherpreisen verkaufen. Das wird sich erst ändern, wenn man sich entschließt, sie als Hochverräter zu behandeln.